

«Emotionen sollen spürbar sein»

Das 3. Wirtschaftsforum Furttal hat dieses Jahr das Thema «Wege zum Erfolg». OK-Präsident Max Walter spricht über Abenteurer, das Publikum und die Kosten, die ein solcher Anlass verursacht.

Interview: Barbara Gasser



Max Walter

Max Walter ist OK-Präsident des 3. Wirtschaftsforums Furttal (WFF), das am 6. Mai stattfindet. Mit dieser Veranstaltung soll der Standort Furttal gefördert und über die Region hinaus bekannt gemacht werden.

Wie ist das diesjährige Thema für die Podiumsdiskussion «Wege zum Erfolg» zustande gekommen?

Max Walter: Als wir vor rund zwei Jahren mit den Vorbereitungen begannen, stand die Krise direkt bevor. Wir wollten nicht in das allgemeine Gejammer einstimmen, sondern mit einem positiven Thema aufzeigen, dass auch in Krisen immer eine Chance steckt. Das ist auch der Grund für die Wahl der Referenten, die sich alle schon schwierigen Situationen stellten und zum Schluss als Sieger daraus hervorgingen.

Nachdem beim letzten WFF Bertrand Piccard von seinen Abenteuern in der Luft und seinen Zukunftsvisionen erzählt hat, gibt es wiederum einen Vortrag von einem Abenteurer. Thomas Ulrich berichtet über seinen Weg zum Nordpol. Warum haben Sie sich auf Abenteurer spezialisiert?

Es ist nicht die Idee, dass es immer Abenteurer sein müssen. Wir hatten ja auch schon Ralph Krueger, und auch ein Pater ist für ein weiteres Mal immer noch im Gespräch. Die Leute, die den zweiten Teil des Anlasses bestreiten, sollen den Teilnehmenden das Thema auch aus einer emotionalen Sicht vermitteln. Diesmal hat sich ein Abenteurer wie Thomas Ulrich geradezu aufgedrängt. Wichtig ist uns, dass die Leute in diesem Teil Emotionen auch spüren, was im letzten Jahr mit Bertrand Piccard bestens gelungen ist.

Für welches Publikum ist die Veranstaltung gedacht und mit wie vielen Teilnehmenden rechnen Sie?

Die Veranstaltung ist für alle Interessierten offen. Häufig wird die Gelegenheit genutzt, Geschäftsfreunde einzuladen und ihnen so etwas Besonderes zu bieten. Der Anlass ist nicht nur für Politiker und Leute aus der Wirtschaft. Bereits am letzten WFF haben einige davon profitiert, und ich hoffe, diesmal werden es noch mehr sein. Wir rechnen auch dieses Jahr mit 280 bis 380 Teilnehmenden.

Wie finanziert sich das WFF?

Der Eintritt von 110 Franken reicht für die Deckung der Kosten für den im Preis inbegriffenen Apéro riche, das sind rund 15 Prozent der anfallenden Kosten. Das reicht jedoch nicht für attraktive Referenten, Werbung und Infrastruktur. Für die Finanzierung dieses Anlasses sind wir auf eine grosse Zahl Sponsoren angewiesen. Der Grossteil des Geldes kommt aus der Wirtschaft. Die meisten Gemeinden im Furttal beteiligen sich zumindest mit einem symbolischen Beitrag auch daran. Das Zeichen, dass wir gemeinsam für den Standort Furttal eintreten, wirkt nach aussen, und das ist für ein gutes Standortmarketing wichtig.

3. Wirtschaftsforum Furttal:

Es findet am Donnerstag, 6. Mai, ab 15.30 Uhr im Hotel Mövenpick in Regensdorf statt. Anmeldungen werden bis am 26. April auf www.wirtschaftsforum-furttal.ch entgegengenommen.

3. Wirtschaftsforum Furttal

Die Wirtschaftsvereinigung Furttal organisiert zum dritten Mal das Wirtschaftsforum Furttal (WFF). Dieses findet am 6. Mai in Regensdorf statt. Der Unternehmer und Abenteurer Thomas Ulrich referiert dort über seine Reisen zum Nordpol - auch von seinem Misserfolg. Durch die Zusammenarbeit zwischen politischen Gremien und den Wirtschaftsverbänden soll der Wirtschaftsstandort Furttal weiter gefördert werden. Das Thema «Wege zum Erfolg» wird von SVP-Nationalrat Peter Spuhler in seinem Referat aufgegriffen. Als Politiker, Unternehmer und Verwaltungsrat sowie als Hauptmann im Militär stellt er seine Sicht von Erfolg gestalten auch in schwierigen Situationen dar. Zusammen mit Ira Sattler, Bürgermeisterin von Jestetten, Otto Ineichen, FDP-Nationalrat und Unternehmer, und Bruno Zuppiger, SVP-Nationalrat und Unternehmer, stellt er sich der Podiumsdiskussion, die von Medienprofi Christoph Romer moderiert wird.

Der Abenteurer Thomas Ulrich hält einen Vortrag zum Thema unter dem Aspekt eigener Erfahrungen. Er wollte vor vier Jahren als erster Mensch allein den Nordpol überqueren. Dieses Unterfangen war nicht von Erfolg gekrönt, er musste den Alleingang frühzeitig abbrechen. Unter dramatischen Umständen war er vor der Küste Sibiriens gerettet worden. Doch dieses Erlebnis hält ihn nicht davon ab, weiterhin an seinen Plänen festzuhalten. Zusammen mit einem norwegischen Partner hat er 1400 Kilometer zu Fuss, auf Skis und im Kayak zum nördlichsten Punkt der Erde zurückgelegt.